

DER DOPPELCHARAKTER DER UdSSR

(DER Marxismus im Widerstreit mit den Schwätzern)

Von Jack Hesten.

Der Klassencharakter der UdSSR, seine Entwicklung und Entartung sind gewiß soziale Erscheinungen, wie sie schwieriger zu erklären für Marxisten seit vielen Jahren nicht vorlagen; die trotzkistische Bewegung ist bemüht, ihnen eine wissenschaftliche Erklärung zu geben.

Trotski war es, der eindringlich darauf verwies, als die Entartung, die schon unter Lenin begonnen hatte - als Stalin zum ersten Mal zum Staatsruder griff - ernst zu werden drohte. Trotski war es, der dieses Problem vom theoretischen Gesichtspunkt erörterte und die Entwicklung der derzeitigen Entartung aufzeigte. Unsere Bewegung ist jene des zeitgenössischen Marxismus. Unsere politische Schulung war hauptsächlich auf das Verstehen des Problems der russischen Revolution und der Entartung des russischen Staates gegründet.

Die meisten neuen Theorien betreffend der neuen Formen der Klassenunterdrückung und den Funktionen des Staates wurden durch frühere Trotzkisten entwickelt, die der revolutionären Bewegung den Rücken gekehrt haben. Außerhalb der trotzkistischen Bewegung wurde kein ernsthafter Versuch gemacht, diese revisionistischen Lehren durch eine wissenschaftliche Kritik zunichtezumachen. Nur die trotzkistische Bewegung war ernstlich bemüht, die politischen und philosophischen Theorien dieser revisionistischen Lehren zu widerlegen. Wir dürfen uns jedoch nicht von neuen Auslegungen über die russische Gesellschaft, seiner Wirtschaft und seiner Entwicklung, überraschen lassen. Es scheint jedoch, als ob die Bewegung wohl noch Überraschungen zu gewärtigen hätte.

Die letzte "Überraschung" schlug wie eine Bombe in die R.C.P. *) in Form der durch die Minderheit in der letzten Tagung des Zentralkomitees am 7. Juli zum Ausdruck gebrachten und von ihr verteidigten Ideen, die sie später anlässlich einer in London am 13. Juli abgehaltenen Generalversammlung wiederholte. Diese Diskussionen haben seitens der Minderheit (den Genossen Geffe, Healy, Lawrence, Finch und Konsorten) eine ideologische Abweichung vom trotzkistischen Standpunkt enthüllt, wie wir solche vorher nie in der trotzkistischen Bewegung gekannt haben; wenigstens nicht in der britischen Partei. Ideen über die russische Gesellschaft, wie wir sie nur bei den unwissendsten Stalinisten gefunden haben, wurden vorgebracht und hartnäckig von den Genossen verteidigt.

Die Genossen der Minderheit behaupteten, daß die Entschliebung des Zentralkomitees über die russische Frage eine Abweichung vom trotzkistischen Standpunkt darstellte. Werin besteht diese Abweichung? In der Erklärung, daß Rußland kapitalistische und sozialistische Züge trägt und in der Beschreibung der einzelnen kapitalistischen Züge.

Die Genossen sind nicht der Meinung, daß man Rußland einen "entarteten" oder "mißgebildeten" Arbeiterstaat

*) Revolutionary Communist Party ? (Der Übersetzer)

nennen kann. Darin sind wir uns immer einig. Sie wider-
setzen sich dem, dass sowohl kapitalistische wie auch
sozialistische Kennzeichen vorhanden sind. Sie weigern sich
entschieden, unter den "kapitalistischen" Kennzeichen mehr
als die kleinbäuerliche und handwerksmässige Wirtschaft und d
den Austausch ihrer Produkte auf dem kleinen Markt zu ver-
stehen. Darüber hinauszugehen, würde, nach Ansicht unserer
Genossen, eine neue Abweichung darstellen!

Für uns sind alle die variierenden Formen der kleinen
kapitalistischen Unternehmungen und der Akkumulation, die
ihren Ausdruck in der bäuerlichen Wirtschaft und in der
Differenzierung zwischen den Kollektivgütern auf kommer-
zieller Grundlage, etc., finden, oder ihren Ursprung im
Kleinhandel oder schwarzen Markt haben, Teile dieses
Doppelprozesses. Diese Tatsachen, wie alle anderen kapita-
listischen Verhältnisse in der russischen Gesellschaft,
entspringen letzten Endes aus dem technisch rückständigen
Zustand. Diese primitiven kapitalistischen Formen der Pro-
duktion und des Austausches spielen aber in der Gesamtheit
der Wirtschaft nur eine untergeordnete Rolle.

Diese primitiven, sich aber behauptenden Produktions-
und Verteilungsformen durchdringen die ganze Planwirtschaft;
sie werden nur durch ein höheres Mass an Technik und Kultur
eliminiert werden können. Um das Ziel dieser Diskussion
zu erreichen, ist es notwendig, sich deren Existenz und
Kennzeichen vor Augen zu halten. Wir haben uns noch mit ei-
ner anderen Seite des Problems zu beschäftigen, nach der
die Entartung zu kapitalistische Verhältnisse durch die auf
der Grundlage des nationalisierten Eigentums geschaffenen
sozialen Differenzierung ausgedrückt wird.

Wenn wir sagen:

Die durch den Staat in Russland produzierten "Güter"
sind "Waren", die mittels Staat und Entlohnung in Anspruch
genommene Arbeit "Lohnarbeit", die Differenzierung der Löh-
ne ist "kapitalistisch", die durch die sozialen Verhält-
nisse geschaffene Differenzierung und der Geldumlauf sind
"kapitalistische" (oder der Staat, in dem Masse, als er
diese Verhältnisse verteidigt, ist ein "kapitalistischer"
Staat), wie es im § 2 der Entschliessung des ZK heisst,
so betrachtet diese Definitionen die Minderheit als Frevel
und Abweichungen vom Trotzismus.

Ideen und Konzeptionen, die wir mit diesen Genossen
Jahre hindurch gemeinsam verteidigt haben, würden über Bord
geworfen und durch solche ersetzt, die wir nicht anders als
stalinistische bezeichnen können. Dies alles im Namen des
Trotzkismus und der Verteidigung unseres orthodoxen Stand-
punktes.

Es scheint, dass es sich hier seitens unserer Genos-
sen nicht um einen einfachen Irrtum handelt, von dem sie sich
heimlich befreien werden - wie dies bei so manchen Stellungen-
nahmen in der Vergangenheit der Fall war (obwohl selbst ein
neuerlicher Rückzug nicht ausgeschlossen ist). Wir stehen
vor einem gänzlich neuen Gedankengang für die trotzkistische
Bewegung, der zurückgewiesen werden muss, wie es bei dem
von Burnham, Shachtman und anderen in Bezug auf die russi-
sche Frage der Fall war.

Das Ergebnis der Diskussion.

Wir führen nachstehend einige der durch die Minderheit
vertretenen und verteidigten Ansichten an. Hoffen wir, dass
ihre Verfechter aus diesen Abwegen herausfinden werden und
nicht ein neues "Das Kapital" über die ökonomischen Gesetze

in der sozialistischen Gesellschaft herausgegeben werden! (wie sie es müssten, wenn sie ihre Ansichten bis ans Ende verfolgen.)

Die Minderheit erklärt:

1. Dass die Produkte des Staates in Russland keine Waren, sondern "Güter" seien; das heisst, so wie es die Genossen selbst definieren, dass sie Produkte für die Bedürfnisse und nicht für den Austausch seien;

2. dass das Gesetz des Wertes, in dem Masse, als es den Austausch der "Güter" betrifft, für Russland nicht anwendbar ist.

3. Sie leugnen, dass der Geldumlauf in Russland einen kapitalistischen Faktor darstelle, d.h., dass das Geld ein Wertmass, ein Tauschmittel und ein Zahlungsmittel darstellt.

4. Sie leugnen die Existenz der Lohnarbeit in Russland.

5. Sie leugnen, dass der Staat sich gegenüber der nationalen Wirtschaft genau so verhält, wie der individuelle Kapitalist gegenüber dem Unternehmen, und dass der Staat sich den Mehrwert der Arbeiter aneignet.

6. Sie leugnen, dass die im § 2 der Entschliessung des ZK angeführten wirtschaftlichen Faktoren kapitalistischer Art seien und erklären, es als falsch, den Staat, insoweit er diese kapitalistischen Verhältnisse schützt, als "kapitalistischen Staat" zu bezeichnen.

7. Sie erklären, dass, wenn behauptet wird, die russischen Arbeiter seien Lohnsklaven, dies die Existenz eines Arbeiterstaates in Frage stellen hiesse, da die herrschende Klasse nicht aus Lohnsklaven zusammengesetzt sein kann.

8. Sie leugnen ab, dass die Bürokratie die russischen Arbeiter und Bauern in ökonomischer Hinsicht ausbeutet.

Um diesen Widersinnigkeiten die Krone aufzusetzen, erklären sie, dass man angesichts der Behauptung der Existenz dieser Verhältnisse, die nach der Entschliessung des ZK tatsächlich Klassencharakter haben, von einem entarteten Arbeiterstaat nicht sprechen könnte; was ihr dann vor Euch hebt, ist vielmehr ein "kapitalistischer Staat"!

Worin besteht nun der klassenmässige Inhalt der Entartung der Sowjetunion? Die Minderheit lehnt ab, es zu sagen. Für sie folgt der bürokratischen Deformierung eine noch grössere und nachhaltigere. Der klassenmässige Inhalt dieser Entartung wird jedoch nicht erklärt.

Es steht nicht in Frage, dass der Arbeiterstaat eine Riterbeule am Rücken trägt, die immer grösser wird. Ein solcher organischer Vergleich nützt nur, wenn er auch verstanden wird. Wenn aber die Genossen hinsichtlich des Klassencharakters die nötigen Schlüsse zu ziehen nicht gewillt und nicht in der Lage sind, muss man dem mittels eines organischen Bildes oder einer genaueren sozialen Beschreibung nachhelfen.

Die Trotzlisten haben immer das Vorhandensein zweier sozialer Kräfte in der russischen Gesellschaft hervorgehoben: die sozialistischen und die kapitalistischen. Diese beiden Systeme drücken sich im Staat durch die Dualität ihres Einflusses aus, wobei jedes um seine Herrschaft kämpft und versucht, das andere zu verschlingen.

Der sozialistische Faktor, der für uns den entscheidenden darstellt, auf den wir die klassenmässige Kennzeichnung des russischen Staates gründen, ist das Staatseigentum mit dem geplanten Produktion und dem Aussenhandelsmonopol, hervorgegangen aus der russischen Revolution 1917 und die

Enteignung der herrschenden Klasse.

Alle anderen sozialistischen Faktoren - die Sowjets, die Arbeiterdemokratie und die proletarische Kontrolle, proletarische Gleichheit etc. - wurden durch die Stalinbürokratie zerstört, die diese sozialistischen Faktoren durch wesentlich kapitalistische ersetzt hat. Die neue Verfassung, sowie die letzten "Reformen" dieser Verfassung bereiten eine neue Grundlage für die bürgerliche Revolution vor.

Die sozialistischen Faktoren werden im Entartungsprozess durch Faktoren anderer Natur aufgesenrt und ersetzt. Wir nennen sie kapitalistische Faktoren. Die Minderheit lehnt dies ab und reiht sich dadurch, ob sie will oder nicht, in die Gruppe von Shachtman ein. Hinter dieser Verschiedenheit hinsichtlich der Terminologie verbirgt sich eine theoretische Würdigung des Klassencharakters des russischen Staates und seiner Entartung.

Wir können nur einige Fragen in diesem Bulletin berühren. Aber das, was wir sagen, wird genügen, um die Bedeutung des Revisionismus der Minderheit aufzuzeigen.

Die Entschliessung des Zentralkomitees.

In der Entschliessung des Zentralkomitees beginnen wir damit, unseren traditionellen Standpunkt über das widerspruchsvolle Wesen des russischen Staates aufzuzeigen:

"Das Zentralkomitee hält fest an den grundlegenden Konzeptionen des Programms der IV. Internationale in Bezug auf die Sowjetunion, der Doppelgestaltigkeit des Systems der Gesellschaft in der UdSSR; als Übergangsregime zwischen Kapitalismus und Sozialismus birgt sie aus dieser Tatsache heraus kapitalistische und sozialistische Kräfte in sich, die einander entgegengesetzt sind."

Nachdem wir die widerspruchsvolle Klassennatur konstatiert haben, geben wir eine Beschreibung einiger wichtiger Züge (und nicht alle) des russischen Staates, die Anlagen kapitalistischer Art, oder besser gesagt, die Ergebnisse dieses Widerspruches widerspiegeln. Dies ist im § 2 wie folgt festgelegt.

"Es zeigt sich, dass die Abgeltung der Lohnarbeit, die Warenproduktion, der Geldumlauf und die Unterschiede, die auf der Grundlage dieser kapitalistischen sozialen Verhältnisse bestehen, dem Staat einen kapitalistischen Charakter (diesem Staat, der die selbe Stellung der nationalen Wirtschaft gegenüber einnimmt, wie der Kapitalist gegenüber einem einzigen Unternehmen) selbst in den ersten Stappen einer gesunden proletarischen Revolution geben. Diesem Sinne nach besteht der kapitalistische Staat aber ohne einer kapitalistischen Klasse. In dem Mass, als der russische Staat bürokratisch entartet und totalitär wird, was die Tendenz zu einer kapitalistischen Differenzierung fördert, nehmen die kapitalistischen Kennzeichen dieses Staates ungeheure Masse an und werden immer grösser...."

Für uns sind jedoch diese kapitalistischen Züge nicht entscheidend, um die grundlegende Klassennatur des russischen Staates zu bestimmen. Der Satz, der den § 2 abschliesst macht dies vollends klar:

"Es ist jedoch falsch, aus diesen Zügen den Schluss zu ziehen, dass die russische Wirtschaft eine staatskapitalistische sei."

Der grundlegende Charakter des russischen Staates wird bestimmt nach der Methode, die uns Trotzki gelehrt hat, nach den aus der russischen Revolution hervorgegangenen und noch immer bestehenden Eigentumsformen und -Verhältnissen. Dies wird im § 3 folgender Art festgestellt:

"Die grundlegende Klassennatur der UdSSR als Arbeiterstaat, der sich in Richtung zum Kapitalismus hin entwickelt hat, offenbart sich uns in der Nationalisierung des Bodens, der Produktionsmittel, der Verkehrsmittel und Banken*) des Systems der Planwirtschaft und des Aussenhandelsmonopols in den Händen des Staates. Dies sind die grundlegenden Errungenschaften der Oktoberrevolution 1917 und die ökonomischen Grundlagen, von denen unsere Untersuchung hinsichtlich des Klassencharakters auszugehen hat."

Diese drei Paragraphen sollen nur den traditionellen Standpunkt der IV. Internationale über die russische Frage nochmals bestätigen und nichts anderes. Jeder Versuch, etwas davon herauszugreifen, zu unterschlagen oder von einander zu trennen, stellt nichts weniger als eine Entstellung dar.

Später werden wir auch auf die anderen Teile der Entschliessung zurückkommen, da sich aber die Opposition auf die drei ersten Paragraphen konzentriert hat, werden wir uns darauf beschränken, die Ideen darzulegen, die Anstoss erregt haben.

Die Genossen behaupten, dass die Paragraphen 2 und 3 auf zwei Dingen herumreiten: den sozialistischen und kapitalistischen Faktoren. Wir können darauf nur antworten, dass wir dies seit dem Zeitpunkt, als die trotzkistische Bewegung sich gegen den Stalinismus erhoben hat, getan haben. Ja, Genossen, in den Paragraphen 2 und 3 unserer Entschliessung drückt sich ein Widerspruch aus. Dies ist in seiner allgemeinen Form im § 1 der Fall, was uns aber nicht plötzlich in den Sinn gekommen ist: er besteht im Leben der russischen Gesellschaft selbst und hat schon seit 1917 bestanden. Wenn unsere Kritiker die Existenz dieses Widerspruches in der Vergangenheit berührt haben, ohne ihn zu verstehen, wenn sie eine äusserst dialektische Konzeption über die russische Gesellschaft in einen gewöhnlichen Sophismus unwandelten und zu Schwätzereien geführt haben, so ist es weder der Fehler jener, die uns gelehrt haben, noch unserer. Wir haben unser Bestes getan, um das Problem zu erklären.

In der "Verratenen Revolution" beschäftigt sich Trotzki mit diesem Widerspruch an einer Stelle, die wir hier in der Diskussion anführen wollen - und wir werden sie weiterhin anführen, denn sie beleuchtet das Problem genau so, wie wir es auffassen und ausdrücken. Sie antwortet jenen, die sich ~~gegen~~ der trotzkistischen Konzeption entgegenstellen, genau so, wie wir antworten würden:

"Der Staat nimmt jedoch sofort einen doppelten Charakter an: sozialistisch in dem Mass, als er den Kollektivbesitz an den Produktionsmitteln verteidigt; bürgerlich in dem Mass, als die Verteilung der Güter mit Hilfe kapitalistischer Wertmasse, mit allen aus dieser Tatsache entspringenden Konsequenzen, vor sich geht. Eine solche doppelgestaltige Definition kann vielleicht Dogmatiker und Scholastiker erschrecken: wir können ihnen nur unser Bedauern aussprechen."

es ist, wie wenn Trotzki dies (1936) zum Vorteil der Minderheit der RCP zehn Jahre später geschrieben hatte.

Die zum Verkauf.... oder zur Verteilung bestimmte Produktion!

Das Hauptargument unserer Genossen ist, dass kapitalistische Gesetze und Kategorien in der UdSSR infolge des Planes eliminiert wurden. Der Genosse Finch, gestützt durch

*) Im Original: moyens de l'échange - Tauschmittel, von mir frei übersetzt als BANKEN, dürfte dem Sinn entsprechen.
(Uebersetzer)

die anderen Mitglieder der Minderheit des ZK, sagte, dass die Güterproduktion des russischen Staates nicht eine Warenproduktion, keine zum Verkauf auf dem Markte bestimmte Produktion, sondern im Gegenteil eine zur Verwendung ausgerichtete Produktion war. Er hat uns versprochen, darüber in einigen Tagen eine Abhandlung zu schreiben, doch warten wir noch immer auf sie.

In der ganzen "Verratenen Revolution" spricht Trotzki von der Produktion und dem Verkauf von Waren in Russland. Selbst Stalin hat diese Frage verstanden, nur ein wenig besser als unsere Genossen der Minderheit! Trotzki zitiert Stalin (1933) in der "Verratenen Revolution" wie folgt:

"Die Stabilität der sowjetischen Devisen - sagt Stalin im Januar 1933 - ist vor allem durch die ungeheuren Warenmengen, die der Staat besitzt und zu festgesetzten Preisen im Umlauf setzt, gesichert."

Das einzig wirklich Richtige in dieser Erklärung besteht darin, dass der Staat eine ungeheure Warenmenge in Umlauf setzt. Alles was sonst falsch ist (und dem Trotzki auf Seite 87 der "Verratenen Revolution" entgegnet) wurde en bloc von unserer Minderheit wieder aufgenommen.

Das durch Genossen Goffe entwickelte Argument, dass es nur während der NEP eine grosse Warenproduktion gab, hilft ihnen auch nichts. 1936 bewies Trotzki:

"Mit der Argumentation des Warenverkehrs auf dem wieder eingeführten Markt ist man jetzt schnell bei der Hand!" Der Alte *) schrieb in "Die verratene Revolution" (Seite 125/26):

"Im Jahre 1935 (achtet gut auf das Datum, Genossen der Minderheit und achtet besonders auf die ökonomischen Definitionen) tritt das System der geplanten Verteilung neuerdings dem Handel den Platz ab."

"Die Erhöhung des Arbeitsertrages, besonders aber des Stücklohnes, gestattet ein Anwachsen der Warenmassen."

"Die Erhöhung des Arbeitsertrages auf der Grundlage des Warenverkehrs bedeutet gleichzeitig ein Anwachsen der Ungleichheit."

Man könnte noch weitere Seiten Aussprüche des Alten anführen, doch das genügt für den Augenblick. Erstannlich ist es nur, dass die Genossen ihr Versprechen, schnell zu schreiben, nicht eingehalten haben.

Das Gesetz des Wertes und der Plan.

Es ist klar, oder so muss es sein, wie aus einer der letzten Ausführungen Trotzki's hervorgeht, dass die Folgen einer Güterverteilung nach "kapitalistischen Wertmass" kapitalistische Folgen sein müssen. - Uebrigens leugnen unsere Genossen der Minderheit nicht nur, dass diese Folgen kapitalistischer Art sind - sie leugnen sogar, dass in Russland die Verteilung nach dem Gesichtspunkt des Wertgesetzes und demnach nach einem kapitalistischen vor sich geht. Die wiederholte Negierung der Tatsache, dass das Gesetz des Wertes in Russland angewandt wird insofern als es sich um einen Austausch gleichwertiger Waren handelt, bedeutet etwas Neues in der trotzkistischen Bewegung. Die Genossen Goldberg und Healy haben ihre Meinung über dieses Problem folgendermassen ausgedrückt:

"Der Genosse Goldberg: In den kapitalistischen Gesellschaften herrscht das Gesetz des Wertes. Der Wert

*) Im Original: Le Vieux - burschikos verwendetes Adjektiv, wörtlich: der Alte, soviel wie: Lehrmeister, Vater usw. (Uebersetzer)

drückt sich in gleichen Quantitäten aus. In Russland gibt es kein Gesetz des Wertes, die Waren drücken sich nicht in gleichen Quantitäten, sondern in ungleichen aus."

gedeckt hat.

Genosse Healy verteidigte dieses Argument und um zu beweisen, dass die Waren sich in ungleiche Werte ausdrücken, führte er an, dass die Kohlengruben des Urals Jahre hindurch mit einem Defizit arbeiteten, dass aber die Sowjetregierung dieses Defizit durch zentral erfolgte Subventionen

Genosse Healy hat nicht verstanden, dass eben das niedrige Niveau der Technik die Ursache dessen ist, dass die Russen dem Gesetz des Wertes nicht entinnen können, dass die Kohlengruben Subventionen erhalten haben. Der Sinn der Regierungssubventionen ist der, den Verkauf der Kohle unter ihren Wert zu ermöglichen. Genosse Healy hat scheinbar vergessen, dass die englische Regierung Millionen für die Subventionierung der Lebensmittelaufbringung mit dem selben Ziel und zufolge des gleichen Gesetz des Wertes ausgibt. (Sprecht aber bitte nicht vom Kapitalismus, das ist eine andere Frage).

Das Gesetz des Wertes und des Mehrwertes.

Handwritten: 2. Teil

Das Gesetz des Wertes drückt aus den Tauschwert von Gütern und Waren nach der zu ihrer Erzeugung notwendigen oder in ihnen vergegenständlichten Arbeit. Dieses Gesetz (sowie des Teils der Produktion, den wir jetzt den Mehrwert nennen) war vor Karl Marx in seiner allgemeinen Form den klassischen kapitalistischen Ökonomen bekannt, aber nicht vollständig. Es hatte für sie mehrere Gesichtspunkte, Seiten und ungelöste Widersprüche. Marx hat die klassische Theorie seiner Kritik unterworfen und festgestellt, welche Art von Arbeit den Wert produziert. Nicht die besondere Arbeit des Müllers, des Webers oder des Metallurgen, diese besondere Art konkreter Arbeit erzeugt den Nutzwert. Die abstrakt genommene menschliche Arbeit ist diese Art von Arbeit, die einem Gebrauchsgut seinen Tauschwert gibt. Und diese Arbeit muss eine gesellschaftlich notwendige Arbeit sein.

"Der Wert einer Ware stellt abstrakt genommen die menschliche Arbeit, die Veräußerung menschlicher Arbeit im allgemeinen dar", sagt Marx im "Kapital". "Die qualifizierte Arbeit stellt nur intensivierte einfache Arbeit oder besser, vervielfachte einfache Arbeit dar, da ein gewisses Quantum qualifizierter Arbeit gleich einem grösseren Quantum einfacher Arbeit ist."

"So wie die Ware zwei Seiten, Gebrauchswert und Tauschwert erkennen lässt, schrieb Friedrich Engels, ebenso wird der in ihr vergegenständlichte Wert von zwei Seiten bestimmt: einerseits als bestimmte produktive Arbeit, andererseits als einfacher Aufwand menschlicher Arbeitskraft, als Niederschlag abstrakter Arbeit. Erstere produziert den Gebrauchswert, letztere den Tauschwert; nur letztere ist quantitativ vergleichbar. (Der Unterschied zwischen qualifizierter und nicht qualifizierter, zwischen zusammengesetzter und einfacher Arbeit bestätigt das.) Durch diese Einteilung hat die Ökonomie das erste Mal eine wissenschaftliche Erklärung der wertverrichtenden Arbeit erhalten."

Die klassische bürgerliche Ökonomie stand vor folgendem Widerspruch: wenn behauptet wird, dass allein gleiche Werte ausgetauscht werden, wie kann der Arbeiter den vollen Wert seines Ertrages erhalten, da doch dieser Ertrag zwischen Arbeiter und Kapitalisten geteilt wird?

Karl Marx war es, der diesen Widerspruch löste und

aufzeigte, dass, abgesehen davon, dass der Kapitalist Waren zu ihrem Werte kauft und verkauft, er mehr Wert durch diese Transaktion empfängt, als er dabei investiert hat.

Marx bewies dies, indem er aufzeigte, dass der Kapitalist eine Ware kauft, der eine besondere Eigenschaft inneohnt; und diese Ware ist im Prozess seiner Nutzbarmachung eine Quelle neuen Wertes, sie schafft neuen Wert. Denn der Kapitalist kauft nicht die Arbeit des Arbeiters oder seinen Ertrag wie dies vorher die klassischen bürgerlichen Ökonomen behaupteten. Der Kapitalist kauft die Arbeitskraft und dies für eine bestimmte Zeit.

Indem Marx die Arbeitskraft von der Arbeit unterschied, war es ihm möglich, den Prozess, der durch die Arbeit zur Schaffung des Mehrwertes und seiner Aneignung durch den Kapitalisten führte und ausserdem zu der Wertmenge, die der Kapitalist dem Arbeiter gab oder mit ihm in Form des Lohnes für die Benutzung seiner Arbeitskraft austauschte.

Der Kapitalist kauft nicht die Arbeit oder den Ertrag der Arbeit, erklärte Marx. Er kauft die Arbeitskraft: und erkauft diese Arbeitskraft für eine bestimmte Anzahl von Stunden. Nachdem der Arbeiter seine Energie in einer produktiven Arbeit in einem bestimmten Teil der Zeit (sagen wir die Hälfte) aufgewendet, für die der Unternehmer seine Arbeitskraft gekauft hat, hat er genügend viel Wert zur Deckung seiner Subsistenzmittel produziert, die ihm der Kapitalist in Form seines Lohnes liefert. Marx nennt diesen Teil der Arbeit: die notwendige Arbeit. Den anderen Teil der Arbeit (die andere Hälfte) nennt Marx die überschüssige Arbeit. Alle im Arbeitsprozess nach der notwendigen Arbeit neu geschaffenen Werte sind während der Periode der überschüssigen Arbeit entstanden. Marx nennt sie den Mehrwert, der den Profit und die Akkumulation des Kapitals zur Folge hat.

Mit dieser Theorie, der Theorie des Mehrwerts, leistete Karl Marx einen grossen Beitrag zu politischen Ökonomie; er gestattete ihr, aus ihrem blinden Herantasten zum ersten Mal herauszufinden und beleuchtete wissenschaftlich den ökonomischen Prozess.

Lassen wir nun diesen Gesichtspunkt der marxistischen Ökonomie beiseite (die Theorie des Mehrwerts); in der folgenden Diskussion werden wir vom Gesetz des Wertes sprechen. Trotzdem werden wir weiter unten von der Stellung unserer Minderheit sprechen, die leugnet, dass Mehrwert aus den Arbeitern in Russland gepresst wird. Wir werden hier auch nicht von der Differenzierung des Mehrwerts in einen absoluten und relativen sprechen, da diese für die vorliegende Diskussion nicht von Bedeutung ist. -

In der Praxis sind die Waren dazu bestimmt, über oder unter ihrem Wert ausgetauscht zu werden. Nicht im Umsatz einer Ware findet das Gesetz seine genaue Bestätigung und Ausdruck, sondern im allgemeinen im Vermögen, im Tauschverkehr der Wirtschaft umgesetzt zu werden. Wir wissen, dass der Austausch von Waren schon vor mehr als 6000 Jahren in Babylonien bestand. Wo ökonomische Gesetze Geltung haben, ist das marxistische Wertgesetz massgebend.

Während den ersten Etappen der kommunistischen Gesellschaft wird es nicht möglich sein, jedes kapitalistische Recht, Methoden und Gesetze aufzuheben. Es wird nicht möglich sein, alle kapitalistischen Produktions- und Verhältnisse aufzuheben und sie sofort durch sozialistische zu ersetzen. Dieses Wertgesetz, dass während Geschichtsepochen in Anwendung war, in denen die Arbeit in irgendeiner Form ausgetauscht wurde, wird weiterhin in den

ersten Phasen der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft angewandt werden. Der Gründer des wissenschaftlichen Sozialismus war der erste, der erklärt hat, dass in der ersten Etappe des Sozialismus der Austausch der Arbeit noch nach dem Gesetz des Wertes vor sich gehen wird.

Das Gesetz des Wertes und die erste Phase der sozialistischen Gesellschaft.

Die Uebernahme der Macht durch die Arbeiter und die Nationalisierung der Produktionsmittel werden die Aneignung des Ueberschusses durch die Kapitalisten aufheben. Dadurch beginnt zum ersten Male die Produktion eine wirklich gesellschaftliche zu werden, die gesellschaftlich und demokratisch von der Arbeiterklasse kontrolliert wird. Die kapitalistischen Verhältnisse werden aber nicht in der Verteilung des gesellschaftlichen Ertrages bestehen bleiben. Recht, kapitalistische Grundsätze - das Gesetz des Wertes - werden in der ersten Etappe der sozialistischen Gesellschaft noch bestehen bleiben. Karl Marx schrieb in der Kritik des Gothaer Programms:

"Wir haben es hier mit einer kommunistischen Gesellschaft zu tun, die sich nicht auf den ihr eigenen Grundlagen entwickelt hat, sondern, die vielmehr soeben aus der kapitalistischen Gesellschaft gekommen ist; demnach eine Gesellschaft, die in jeder Beziehung, ökonomisch, moralisch, geistig, noch die Anzeichen der alten Gesellschaft, aus deren Schoß sie stammt, trägt. Der Produzierende empfängt nun individuell - nach Vornahme der Abzüge - das genaue Äquivalent von dem, was er der Gesellschaft gegeben hat. Was er ihr gegeben hat, ist sein individuelles Quantum an Arbeit. Der gesellschaftliche Arbeitstag stellt beispielsweise die Summe der Stunden individueller Arbeit dar. Die individuelle Arbeitszeit jedes Produzierenden stellt den Anteil am gesellschaftlichen Arbeitstag dar, an dem er teilgenommen hat. Er empfängt einen Gutschein für die von ihm geleistete Arbeit (abzüglich der für den Kollektivfond bestimmten Arbeit) und mit diesem Gutschein bezieht er entsprechend dem Wert seiner Arbeit aus den gesellschaftlichen Beständen eine Menge von Konsumgütern. Die selbe Arbeitsmenge, die er in einer Form der Gesellschaft gegeben hat, empfängt er von ihr in einer anderen Form.

Hier herrscht augenscheinlich der selbe Grundsatz wie jener, der den Austausch von Waren regelt, insofern, als es sich um den Austausch gleicher Werte handelt. Wesen und Form weichen voneinander ab, da, unter den verschiedenen Bedingungen, jeder nichts als seine Arbeit hat und im übrigen nur Gegenstände des individuellen Gebrauches in den Besitz des Individuums treten können. Bezüglich der Aufteilung dieser Gegenstände unter die Produzierenden herrscht der selbe Grundsatz wie beim Austausch gleichwertiger Waren; die selbe Arbeitsmenge in anderer Form ausgezahlt.

*) Gleiches Recht ist also hier im Prinzip immer bürgerliches Recht, obwohl Grundsatz und Praxis nicht mehr im Gegensatz zueinander stehen, wogegen heute der Tausch gleicher Werte nur für Waren im Durchschnitt und nicht für besondere Fälle als gegenseitig zu betrachten ist.

*) Dieser Absatz ist mir nicht ganz klar.

Siehe Seite 6: "La loi de la valeur et les premières phases...." (Titel des Kapitels)

Absatz 6: "Le troit égal....dans les cas particuliers".

Trotz dieses Fortschrittes bleibt das gleiche Recht immer innerhalb der bürgerlichen Grenzen. Das Recht des Produzierenden steht im Verhältnis zu der von ihm geleisteten Arbeit; die Gleichheit besteht hier in der Anwendung der Arbeit als gemeinschaftliche Einheit."

Beachtet, Genossen der Minderheit, was wir wiederholen: der gleiche Umwandsatz, der den Austausch der Waren regelt, herrscht in dem Mass, als es sich um einen Austausch gleicher Werte handelt...."ebensoviel Wert wird in einer Form für eine gleich grosse Menge Arbeit in anderer Form ausgetauscht". Ist das nicht ein Wertgesetz, das in der ersten Etappe des Sozialismus ebenso wie im Kapitalismus angewendet erscheint? Ja: Die Lage hat gewechselt: "Inhalt und Form haben gewechselt". "Prinzipien und Praxis reiben (sich nicht mehr)". Und warum nicht? Weil jeder nur seine Arbeit hergeben kann. Der Kapitalist als solcher (der enteignet wurde) hat keine Möglichkeit den Arbeiter auszubeuten, er besitzt kein Kapital mehr, mit dem er die Produktion beherrschen kann; er kann auch, und muss, seine Arbeit hergeben, wenn er leben will. Die klassenmassige Ungleichheit in Beziehung auf die Produktionsmittel zwischen Arbeiter und Kapitalist ist aufgehoben. Es herrscht die Rechtsgleichheit. Diese Gleichheit der Rechte ist jedoch immer "durch eine bürgerliche Einschränkung gezeichnet".

Das Recht der Produzierenden steht nun im Verhältnis zu der von ihnen gelieferten Arbeit, die Gleichheit besteht darin, dass man die Arbeit mit einem gleichen Mass misst!

So ist für jeden das Wertgesetz zum ersten Mal in der Praxis angewendet! Nur in einer höheren Phase der kommunistischen Gesellschaft wird es möglich sein, die bürgerliche Einschränkung des Austausches der Arbeit gemäss dem Wertgesetz aufzuheben; diese Gesellschaft wird das sozialistische Gesetz auf ihr Banner heften können.

"Jedem nach seiner Fähigkeit, jedem nach seinen Bedürfnissen".

Selbst die von Marx in Betracht gezogene theoretische Gleichheit besteht in der Sowjetunion nicht. Alles zielt im Gegenteil darauf hin, den "alten Plunder" wiederzubeleben, inbegriffen die praktische Verletzung der Gleichheit der Rechte. Wir werden am Schluss dieses Artikels davon sprechen. Merken wir uns jedoch hier vor, dass, trotzdem die Genossen der Minderheit konsequent die Wirksamkeit des Wertgesetzes im Ausland bestritten haben, sie mit ebensoviel Konsequenz zu erklären versucht haben, welches Gesetz wirksam ist - wenn es überhaupt eines gibt - das den Austausch der "Güter" regelt. Vielleicht werden uns die Genossen schriftlich erklären: welches Gesetz hinsichtlich des Austausches der "Güter" zwischen den Regierungstrusts, Trust und Konsument, Trusts und Konsumenten, arbeitgebenden Staat und produzierenden Arbeiter wirksam ist? wir wurden uns glücklich schätzen, das ökonomische Gesetz dieses Prozesses kennen zu lernen.

Das Mass des Wertes.

Engels erklärt, dass das Geld schon im Begriff des Wertes enthalten ist, u.zw. in einer entwickelten Form. Nur wenn Produkte nicht mehr nach dem Wert ausgetauscht werden, sagte Trotzki, wird das Geld aufhören die Funktion der Wertmessung auszuüben und wird gleichzeitig verschwinden, wenn der Staat verschwindet....

Nachdem der Austausch der Waren vielgestaltiger zu

wurde, war es notwendig, den Wert der Ware durch ein gemeinschaftliches Mass zu messen. So erschien das Geld, um diese Funktion auszuüben: das Geld wurde "universelles Äquivalent". Alle Waren drückten ihr gegenseitiges Verhältnis durch das Geld, als Preis, aus. Wir wollen uns hier nicht mit den vielgestaltigen Funktionen des Geldes in seinen verschiedenen Kapitalformen oder dem Gesetz dieses Ganges der Dinge beschäftigen. Wir beschäftigen uns nur mit dem Geld insofern, als es Wertmass, Zahlungs- u. Tauschmittel darstellt.

In der "Verratenen Revolution" erklärt Trotzki folgendes: "Gerade die sowjetische Wirtschaft, die durch un-
aufhörliche technische Revolutionen und grandiose Erfahrun-
gen hindurchging, benötigt am meisten eine beständige Prü-
fung mit Hilfe eines fixen Wertmasses."

In Russland, wie im kapitalistischen England, wird die Arbeit nicht durch ein direktes und absolutes Mass, der Zeit, bewertet, sondern durch das alte, indirekte, kapitalistische, relativen Schwankungen unterworfenen Mass: dem Geld. Auf diese Art steigen Löhne und Preise oder genauer, Löhne und Preise entwickeln sich gemäss den ihnen anhaften kapitalistischen Widersinnigkeiten. Nachdem der Austausch der Arbeit unter einer Form gegen eine gleiche Menge Arbeit unter einer anderen Form verschwindet und durch sozialistische Verteilung ersetzt wird, nur dann, Genossen der Minderheit, trifft das Gesetz des Wertes für Russland oder irgend ein anderes Land nicht mehr zu.

Fragen wir noch einmal unsere Genossen: welches Gesetz bestimmt das Verhältnis des Austausches von Schuhwerk gegen Strümpfe, Autos, oder einer beliebigen Ware oder Produktes in Form von Geld? Die Genossen mögen uns die Ökonomik dieses Prozesses erklären. Wenn nicht das Wertgesetz dieses Verhältnis bestimmt, nun, wie erklären sie die Funktion des Geldes in dieser Beziehung, da es nicht Bestimmung des Wertes darstellen soll?

Soll denn das Verhältnis des Tausches dem subjektiven Wunsch der Bürokratie zufolge erklärt werden? Wir wissen, dass Stalin zu einem bestimmten Augenblick glaubte, dass der Wert und sein in Geld ausgedrücktes Mass nach Wunsch der Bürokratie ausgewechselt und abgeändert werden könnten - und er führte den Differentialpreis *), den elastischen Rubel, ein! Die Wirklichkeit aber, auf der aller Austausch basiert und sich im Gesetz des Wertes ausdrückt, schlug bald an die Tür und korrigierte diesen tölpelhaften Irrtum. Stalin erkannte, dass "Güter" nicht willkürlich mit ungleichen Werten getauscht werden könnten. Stalin erkannte, dass, wenn die Wirtschaft des Landes stabilisiert werden soll, nachdem das Geld weiterhin eine Rolle spielt, dies nicht verwirklicht werden kann, wenn das Geld die Funktion eines stabilen Wertmasses ausübt.

Lohnarbeit in der UdSSR

Unsere Genossen der Minderheit bestreiten, dass die Verhältnisse der Lohnarbeit in Russland kapitalistisch sind, dass sie teilhaben an der kapitalistisch-spezialistischen Doppelnatur der russischen Gesellschaft. Es ist wahr, dass sie strikte die Tatsache der Lohnarbeit in Russland abstreiten. Sie behaupten, dass, wenn die russischen Arbeiter Lohnsklaven sein sollen, sie nicht gleichzeitig die herrschende Klasse darstellen können; Russland kann demnach kein Arbeit-

*) "et il introduisit le prix différentiel...."

terstaat sein. Die Tatsache, dass wir heute diese grundsätzliche Meinung wider aufwerfen, die wir während mehr als fünfzehn Jahren in unseren Veröffentlichungen erklärt und verteidigt haben, ist nach ihnen jetzt als Plattform einer neuen kleinbürgerlichen Tendenz zu werten. Sie streiten ab, dass der russische Arbeiter seine Arbeitskraft als Ware verkauft.

Die einzigen Ökonomen, die diese Auffassung vertreten haben, sind stalinistische. Sie machten dies nicht, weil sie daran glaubten, sondern mit dem Ziel, die Arbeiterklasse zu hintergehen. Es scheint, dass ihnen dies selbst in den Reihen der trotzkistischen Bewegung gelungen ist!

Die Lohnzahlung, in Russland eine Tatsache, verwandelt den Arbeiter, der Lohn erhält, in nichts anderes als einen Lohnarbeiter, selbst wenn dies auf der Basis des etatisierten Eigentums erfolgt. Wir haben weiter oben gesehen, dass das Gesetz des Wertes selbst in der ersten Etappe der sozialistischen Gesellschaft bestehen bleibt. Die Lohnzahlung ist der Preis, oder das Äquivalent in Geld, der Arbeitskraft des Arbeiters. Der Preis der Arbeitskraft bleibt im heutigen Russland immer Tatsache, selbst wenn die Kapitalistenklasse keine Produktionsmittel besitzt.

Wenn wir das von den Bolschewiken über diese Frage verfasste ungeheure theoretische und agitatorische Material in Betracht ziehen, von dem unsere Genossen zweifellos wenigstens eine lektürmassige Kenntnis besitzen, wie können sie sich in derartige Widersprüche verwickeln? Als Lenin von den sofortigen Aufgaben der Sowjetregierung sprach, erklärte er, wie, warum und mit welchen Methoden die Sowjetregierung die technische Fähigkeit der kapitalistischen Spezialisten benützen müsste und sagte:

"Die grosse Mehrzahl der Saboteure tritt in unsere Dienste, die besten Organisatoren können jedoch durch den Staat entweder auf herkömmliche Art, auf bürgerliche (d.h. zu hohen Löhnen) oder auf neue Art, auf proletarische (d.h. indem die Bedingungen einer nationalen Massenkontrolle, die die Spezialisten notwendigerweise und automatisch unterordnen und sie für unsere Arbeit gewinnen würde, geschaffen werden)."

"Jetzt müssen wir auf die herkömmliche bürgerliche Methode zurückgreifen und uns bereitfinden, einen sehr hohen Preis für die Dienste der grossen, bürgerlichen Spezialisten bezahlen. Alle, die mit diesem Problem vertraut sind, würdigen dies, doch erkennen nicht alle die Bedeutung der durch den proletarischen Staat ergriffenen Massnahme. Es ist klar, dass diese Massnahme ein Kompromiss darstellt, ein Abgehen von den Prinzipien der Pariser Kommune und jedes proletarischen Staates, die die Herabsetzung der Löhne auf das Niveau des Durchschnittslohnes der Arbeiter und einen Kampf gegen den Karrierismus nicht nur in Worten, sondern auch in Taten fordern."

"Ueberdies ist es klar, dass eine solche Massnahme die Einstellung - auf einem gewissen Aktionsfeld und in einem bestimmten Masse - der Offensive gegen das Kapital bedeutet (denn Kapital ist nicht eine Menge Geldes, sondern ein sehr bestimmter gesellschaftlicher Umstand). Dies bedeutet gleichzeitig einen Schritt nach rückwärts seitens der sozialistischen Sowjetregierung, die von Anfang an die Politik der Reduktion der hohen Gehälter auf das Niveau der Arbeiterdurchschnittslöhne proklamierte und verfolgte."

"Wenn wir den Massen die Tatsache verbergen würden, dass die Anwerbung bürgerlicher Spezialisten auf Grund

besonders hoher Löhne ein Abweichen von den Grundsätzen der Pariser Kommune bedeutete, wäre dies gleichbedeutend, auf das Niveau bürgerlicher Politiker zu verfallen und die Massen zu täuschen....."

"Es ist klar", wir wollen diese Stelle wegen ihrer Wichtigkeit in der jetzigen Diskussion wiederholen, "dass eine solche Massnahme (Bezahlung hoher Löhne - J.H.) die Einstellung - auf einem gewissen Aktionsfeld um in einem bestimmten Masse - der Offensive gegen das Kapital bedeutet (denn Kapital ist nicht eine Summe Geldes, sondern ein sehr bestimmter gesellschaftlicher Umstand), was gleichbedeutend mit einem Schritt nach rückwärts....(wohin nach rückwärts, Genossen der Minderheit? Zu einer ungestalteten Entartung oder zu einem bürokratischen Kollektivismus? Oder einen Schritt nach rückwärts in die Richtung zum Kapitalismus? - J.H.) seitens unserer sozialistischen Regierung ist, die von Anfang an, eine Politik der Reduktion hoher Löhne auf das Niveau des Durchschnittsarbeiterlohnes proklamierte und verfolgte".

In der "Verratenen Revolution" zitiert Trotzki die "Pravda":

"Der Arbeiter ist in unserem Lande kein Lohnsklave, kein Verkäufer der Arbeit als Ware. Er ist freier Arbeiter". (Pravda).

Und Trotzki kommentiert:

"Heute stellt diese phrasenhafte Formulierung nur eine unmögliche Grosssprecherei dar. Die Uebergabe der Fabriken in Staatsbesitz hat nur die juristische Stellung des Arbeiters geändert; in Wirklichkeit sieht er sich vor die Tatsache gestellt, eine gewisse Anzahl an von Arbeitsstunden für einen bestimmten Lohn zu leisten...."

"....Um beides zu verbessern, hat der neue Staat zu alten Methoden gegriffen: zur Ausnutzung der Arbeitermuskeln u. -Nerven. Eine ganze Antreiberschichte wurde geschaffen. Die Verwaltung der Industrie ist ausserst bürokratisch geworden. Die Arbeiter haben jeden Einfluss auf die Führung der Fabriken verloren. Auf Stück arbeitend, in den elendesten Verhältnissen lebend, der Freiheit beraubt, seine Stelle zu wechseln, in der Fabrik selbst einem furchtbaren Polizeiregiment unterworfen, kann sich der Arbeiter schwer als freier Arbeiter fühlen. Freie Arbeit ist unvereinbar mit der Existenz des bürokratischen Staates."

Die Aufgabe des Sklavenaufsehers ist, die Sklaven zu beaufsichtigen. Juridisch stellen diese Sklaven auch die Kontrollorgane des Staates und de facto, der nationalisierten Produktionsmittel dar. In Wirklichkeit haben sie keinen Zutritt zu den Produktionsmitteln als mit Hilfe des bürokratischen Staates. In Wirklichkeit, aus der Tatsache, dass die Arbeiter gezwungen sind, ihre Arbeitskraft gegen Lohn zu verkaufen um leben zu können, sind sie in Lohnsklaven verwandelt.

....Die Lohnarbeit hat nicht aufgehört - selbst unter dem Sowjetregime - die demütigende Etikette der Sklaverei zu tragen. Der Lohn "nach den Fähigkeiten", in Wirklichkeit zum Vorteil der "intellektuellen" Arbeit auf Kosten der manuellen Arbeit und hauptsächlich der nichtqualifizierten Arbeit - ist eine Quelle von Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Zwanges für die Majorität und von Privilegien des "glücklichen Lebens" für die Minorität.

Diese Erklärung Trotzki's: dass die Lohnarbeit in unser Land weiterhin die schamlose Etikette der Lohnsklaverei

trägt, ist von ausserordentlicher Bedeutung, da unsere Minderheit entsetzt war, als wir von Lohnsklaverei sprachen. Anstatt freimütig zu bekennen, dass kapitalistische Gesetze und daher in Russland noch immer kapitalistische Verhältnisse bestehen und aus diesem Grunde die sozialistischen Eigentumsformen, die noch bleiben, immer mehr und mehr bedrohen, entstellen und verbergen die Stalinisten die Wahrheit. Sie entstellen die Erziehung der Arbeiterklasse in Bezug auf den wahren Sinn der Dialektik und des Übergangsstadium, indem sie reaktionäre Sophismen anwenden.

Wiederholen wir nochmals: die Nationalisierung des Eigentums gestaltet nur juristisch die Lage der Arbeiter um. In Wirklichkeit - und wir stellen uns auf die Wirklichkeit - ist der Arbeiter gezwungen seine Arbeitskraft zu verkaufen und bleibt Lohnsklave. Die revisionistische Einstellung unserer Minderheit hat nichts mit der marxistischen Ökonomie gemein. Ideologisch finden sich ihre Wurzeln nicht im Trotzkismus, sondern in den Sophismen des Stalinismus.

Der kapitalistische Charakter der Lohnverhältnisse wurde von Trotzki in dem gleichen Buch mehrmals behauptet:

"Der Rubel ist das 'alleinige und wirkliche Mittel', das kapitalistischen Prinzip der Bezahlung der Arbeit zur Anwendung zu bringen, wenn auch auf der Basis der sozialistischen Eigentumsformen."

Und Trotzki sagt auf der nächsten Seite:

"Da die Sowjetregierung nach dem 'entgeltlichen Sieg und des Fortschreitens auf dem Weg zum Sozialismus' zur Stuckarbeit zurückgegriffen hat, könnte dies auf den ersten Blick den Anschein eines Rückzuges erwecken; dazu muss wiederholt werden, was zur Rehabilitierung des Rubels gesagt worden ist: es handelt sich um keine Absage an den Sozialismus, sondern um ein Aufgeben ungeheurer Illusionen. Die Lohnform ist schlechtweg das Spiegelbild der wahren Hilfsmittel des Landes: 'Recht kann sich nie über das ökonomische System hinwegsetzen'".

Auf den ersten Blick kann dies als Rückfall in kapitalistische Verhältnisse erscheinen, Genosse Lawrence; in Wirklichkeit haben kapitalistische Verhältnisse immer bestanden, und es war einfach die Rede, sich grober Illusionen zu entledigen. Die Argumente Lenins und Trotzkis über das kapitalistische Wesen der Lohnverhältnisse (und vor allem der Unterschiedlichkeit der Löhne) machen genügend klar, um die falschen Argumente unserer Genossen, die das kapitalistische Wesen der Lohnverhältnisse abstreiten, mit einem Hohnschrei an Autorität zu widerlegen. Es ist an der Zeit, dass die Minderheit sich ihrer groben Illusionen entledigt, die wohl die stalinistischen Arbeiter aber nicht die Kaderelemente der IV. Internationale tauschen können.

Der Staat als Kapitalist und der Mehrwert.

Genosse Healy schwang die "Verratene Revolution" auf der Plenarversammlung in London, um zu beweisen, dass die Formulierung des Paragraph 2 der Resolution des ZK, die sagt: "welcher (der Staat) die reale Stellung gegenüber der nationalen Wirtschaft einnimmt, wie der Kapitalist gegenüber dem individuellen Unternehmen" ihr allen Inhalt genommen habe und daher eine Verfälschung darstelle. Leset den ganzen Paragraphen und ihr werdet sehen, dass sich dies auf den subjektiven Faktor bezieht, auf die persönlichen Fähigkeiten der Bürokratie, die Industrien des Staates zu führen. Schwatzerei ist eine der schlimmsten Merkmale, die einem Revolutionär anhaften kann. Hier haben wir ein Beispiel der Art, wie Genosse Healy einen Satz in sich hinein-

gewürgt hat, ohne dessen Inhalt zu verstehen.

In der Resolution erklären wir, dass die Bezahlung der Lohnarbeit, die Produktion von Waren und der Geldumlauf kapitalistische Verhältnisse darstellen und dem Staat, der diese Verhältnisse schützt, kapitalistische Kennzeichen geben. Alle Änderungen, die man vom proletischen und theoretischen Gesichtspunkt machen muss, sind im § 3 festgelegt. In dem Ziel, aus diesen Verhältnissen Schlüsse zu ziehen, haben wir hundertmal Recht, zu sagen, dass der Staat das selbe Verhältnis gegenüber der nationalen Wirtschaft einnimmt, wie der Kapitalist gegenüber dem individuellen Unternehmen. Trotzki erklärt in der "Verratenen Revolution", dass die Funktionen des Geldes kapitalistischer, wucherischer kommerzieller und industrieller Art dem Staat (dem universalen Kaufmann, Gläubiger und Industriellen) in einer abgeänderten Form übertragen sind.

Die Übertragung der Produktionsmittel an den Staat, in dem Mass, als dies nicht sofort zu einer sozialistischen Produktion und Verteilung führt, kommt einer Übertragung der vom Kapitalisten ausgeübten Funktion gleich. Die Ausschaltung des individuellen Kapitals, der Konkurrenz und der Anarchie der individuellen Produktion verändert diese Funktion in hohem Mass. Der Staat ist jedoch Kontrollor des Kapitals; er ist Kontrollor des Geldes; er ist Kontrollor der Warenlager - Produkte der Arbeiterklasse; der Staat zahlt die Arbeiterlöhne, er stellt an, entlässt und befiehlt, was produziert, wie produziert und wo produziert werden soll. In allen diesen Funktionen nimmt er das selbe Verhältnis gegenüber der nationalen Wirtschaft ein, wie der individuelle Kapitalist gegenüber dem individuellen Unternehmen. Die kapitalistische Funktion des Staates, sowohl in der Sphäre der Produktion als auch in der der Verteilung, die die Arbeiter zu einem gewissen Zeitpunkt an den die Arbeiterkontrolle innehatten, wurde eingeschaltet. Das antisozialistische Wesen des Staates, sein kapitalistisches Wesen, wird aus diesem Grunde gefestigt.

Der Arbeiter muss arbeiten, um zu leben. Er gelangt nur mit Hilfe und der Gunst des Staates zu den Produktionsmitteln. Der Staat bezahlt den Arbeiter nicht für acht Stunden Arbeit, sondern, nehmen wir an, für vier Stunden Arbeit (vielleicht werden es mehr oder weniger sein, aber bestimmt nicht den vollen Wert seiner Arbeit). So bezahlt er den Arbeiter auf gänzlich kapitalistische Weise und mit einem gänzlich kapitalistischen Mass weniger, als den von ihm produzierten Wert. Andererseits verkauft er dem Arbeiter "Güter"(!), die dieser dem Staat nur zu ihren vollen Wert abkaufen kann, oder genauer: über ihren Wert. Der Mehrwert wird daher wie in den kapitalistischen Ländern akkumuliert. Die Produktion und der Handel des Staates in Russland offenbart sich eher als ein ungeheures "Tauschhandelsgeschäft" als eine kommunistische oder sozialistische Gesellschaft. Dies vor allem dort, wo die bürokratische Kontrolle Tatsache ist.

Die Erklärung der Genossen der Minderheit (Goldberg und Goffe im Besonderen), dass es in Russland keine Anweisung des Mehrwertes gibt, ist zu unsinnig, um darüber zu sprechen. Hier handelt es sich nicht um eine konfuse Ausdrucksweise, sondern um eine spezifische Negierung der Wegnahme des Mehrwerts von der Arbeit als soziale Erscheinung. Der russische Staat eignet sich nicht nur den Mehrwert an, er eignet sich vielmehr einen noch grösseren Mehrwert an,

als dies in den kapitalistischen Ländern der Fall ist. Beweis? Untersucht die Kapitalsakkumulation in Russland und vergleicht sie mit der in irgendeinem Teil der Welt. Seit Jahren unterstreichen wir, dass dies die gigantischste und schnellste Entwicklung der Geschichte darstellt. Abgesehen von der Ausschaltung der Vergewandung und der Zerstörung von Waren infolge der kapitalistischen Konkurrenz, was eine sehr wichtige Tatsache und einen gigantischen sozialen Fortschritt darstellt, besteht die Akkumulation nicht zufällig, sondern auf der Basis der durch Karl Marx aufgestellten ökonomischen Gesetze. Es ist dies eine notwendige Akkumulation; mit einigen bestimmten Abänderungen - vor allem einen demokratisch und nicht bürokratisch geleiteten Plan - würde sie an einem gesunden Arbeiterstaat ihren Zweck erfüllen.

Aber welcher enormer Teil des Ueberschusses wird durch die Bürokratie aufgezehrt? Dieser Ueberschuss ist ebenso gross, wenn nicht grösser, als der durch die herrschende Klasse (und ihrer Bürokratie) konsumierte Ueberschuss. Um diesen Ueberschuss kontrollieren und verschlingen zu können, führt die Bürokratie einen unaufhörlichen Krieg gegen Kulak und Kleinindustrielle der NEP. Sie setzt auch jetzt unaufhörlich den Kampf gegen die Reste dieser Elemente fort. In den Reihen der Bürokratie selbst wird jedoch der Kampf um die Verteilung des Ueberschusses geführt. Um sich einen immer grösseren Teil dieses Ueberschusses zu sichern, unterdrückt sie die Massen mit immer grösserer Brutalität.

Die von der Bürokratie verfolgte Form der Ausbeutung.

Es ist wirklich grotesk, abzustreiten, wie dies die Genossen der Minderheit tun, dass die Bürokratie durch seine Kontrolle der Staatsmaschine und daher durch seine Kontrolle der Produktion die Arbeiter ökonomisch ausbeutet.

Als die Politik der hohen Gehälter für die Spezialisten eingeführt wurde, erklärte Lenin, dass diese hohen Gehälter eine Art Tribut darstellen. Leute, die die Möglichkeit haben, einen "Tribut" aus der Masse der Produzierenden herauszuziehen, sind aus diesem Grunde ebenso fähig, auszubenten.

Demnach stellt diese Ausbeutung keine solche dar, die aus dem Besitz der Produktionsmittel entspringt und kann daher aus diesem Grunde nicht als eine klassenmassige Ausbeutung auf der Basis des Besitzes der Produktionsmittel und des Eigentums definiert werden. Sie stellt eine Ausbeutung auf der Basis des Besitzes der Produktionsmittel durch den Staat dar und entspringt aus dem rückständigen Zustand der Technik und der russischen Kultur auf der Grundlage der Teilung der Arbeit und der bürokratischen Kontrolle. Wie hat eine die Verteilung der Konsumgüter kontrollierende Gruppe auf ihren Vorteil vergessen. In der Konzeption der bürokratischen Kontrolle findet sich aus diesem Grunde die der Ungleichheit und der Ausbeutung.

Die Möglichkeit, einen "Tribut" herauszuziehen, aus der Tatsache der besonderen Stellung in der Arbeitsteilung und der Kontrolle der Staatsmaschine seitens der Bürokratie Privilegien zu verlangen, besagt, dass die Bürokratie zu den besten zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse und Wünsche bestimmten Produkten Zutritt haben. All dies geschieht mittels erniedrigendster und empörendster Ausbeutungsweise, den Kauf der Arbeit des Arbeiters zum persönlichen Gebrauch.

Friedrich Engels erklärte einmal, dass politische

Macht gleichzeitig ökonomische Macht ist. "Die Gewalt", schrieb er, (d.h. die Staatsgewalt), ist gleichzeitig eine ökonomische Gewalt". Darum kämpft das Proletariat für die politische Diktatur des Proletariats.

Da einmal die Macht aus den Händen des Proletariats in die der Bürokratie übergegangen ist, nachdem die Arbeiter nicht mehr den Staat kontrollieren und die Wirtschaft des Landes nicht mehr der Kontrolle der Arbeiter unterworfen ist, wird ohne einer neuen Revolution der Triumph des Kapitalismus auf die Dauer unvermeidlich sein.

Abgesehen von der bürokratischen Ausbeutung, die der Teilung der Arbeit entspringt, nimmt ein immer grösser werdender Teil der Bürokratie mehr und mehr einen Platz im Leben Russlands ein und trägt gänzlich kapitalistische Züge: durch Geldinvestierungen aus dem Mehrwert der Arbeit der Produzierenden. Das Bestehen dieser Tatsache oder des Klassencharakters dieser Funktion abzustreiten, hiesse, sich jeder marxistischen Ökonomie entledigen.

Nach Marx, wie wir es vorher aufgezeigt haben, besteht in den ersten Stappen der sozialistischen Gesellschaft bürgerliches Recht hinsichtlich der Verteilung der Konsummittel, doch kann, entsprechend dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion, nichts ausser den individuellen Konsummittel in den Besitz der Individuen übergehen. Trotzdem ist es klar, dass in Russland, wenn diese Situation theoretisch in der Etappe des Kriegskommunismus der Revolution bestand, dies gewiss nicht heute der Fall ist. Das Geld stellt in Russland wesentlich mehr dar, als ein gewöhnliches Wertmass. Es stellt mehr als Konsummittel dar. Um die Funktion eines einfachen Masses der Arbeit, die in bestimmter Form der Gesellschaft geleistet wird, als Mass der Konsummittel, die als Bezahlung zu dienen haben, zu erfüllen, wurde eine Arbeitsbescheinigung genügen. Das Geld könnte durch eine andere Rechenmarke ersetzt werden.

Trotzdem waren die Bolschewiki aus der Tatsache des rückständigen Standes der Technik gezwungen, die früheren kapitalistischen Verhältnisse auch in dieser Hinsicht aufrechtzuerhalten. In seinen Notizen zum revidierten Programmentwurf der bolschewistischen Partei, spricht Lenin davon, dass "das Geld nicht vorübergehend abgeschafft wird". Die Bolschewiki versuchten nur verwaltungsmässige Massnahmen vorzuschreiben, um zu verhindern, dass das Geld in seiner am schlechtesten Form dem Privatkapital dient.

Unter den Bedingungen der russischen Gesellschaft bleibt auf diesem Grunde das Geld das, was es in der kapitalistischen Gesellschaft darstellt: "die soziale Verkörperung der menschlichen Arbeitskraft, das wahre Mass der Arbeit, das Generalmittel der Zirkulation". Alle verwaltungsmässigen Regelungen die eingeführt wurden, sind bereits nach und nach geändert worden, oder sind im Begriff geändert zu werden, damit das Geld seinen Ausdruck als gewinntragendes Kapital finden kann. In Russland wird das Geld, das nicht zum Eintausch von Konsumgütern Verwendung findet, durch Sparen akkumuliert. Ersparnisse, in den Staatsbanken zu 2.5%iger Verzinsung oder in 4%ige Staatsanleihen angelegt, stellen etwas mehr als Konsumgüter dar. Diese Ersparnisse sind gewinntragendes Kapital oder "Zinsen tragendes" Kapital.

Wir sprechen hier nicht von den wenigen armseligen Rubeln, die der Arbeiter auf höheren Befehl oder unter Druck des Staates zu sparen gezwungen ist; Diese Ersparnisse tragen einen mit denen der Ersparnisse des Arbeiters in den kapitalistischen Ländern zu vergleichenden Charakter. Wir sprechen von den freiwilligen Ersparnissen der Bürokratie,

der Direktoren und Techniker, der Intellektuellen und Wissenschaftler, jener Elemente der Sowjetgesellschaft, die 20, 40 und 50 mal mehr verdienen als im Durchschnitt die Arbeiter. Diese Ersparnisse, für die Zinsen aus dem durch die Arbeiter geschaffenen Mehrwert gezahlt werden, funktionieren als zinsentragendes Kapital und schaffen ein neues gesellschaftliches Verhältnis (klassenmassiges), das in der Vergangenheit nicht existierte.

Eine vollständige Untersuchung der verschiedenen Formen der Staatsanleihen ist ausserst interessant, aber für unsere Diskussion nicht von wesentlicher Bedeutung. Mit dem Ziel, möglichst viel flüssiges Geld, das sich als "Ueberschuss" in den Händen der Arbeiter befindet, und nicht zum Ankauf von Waren verwendet werden können, an sich zu reissen, organisiert der Staat Losanleihen. Gewöhnlich tragen diese Anleihen keine Zinsen. Sie wirken auf "Gegenseitigkeit" *) jedoch mit dem Unterschied, dass die Lose nach einer gewissen Anzahl von Jahren rückzahlbar sind. Ungeheuer hohe Treffer fallen den Inhabern der gewinnenden Lose zu; die Treffer werden von den Zinsen aller Lose gezahlt.

Die "Mittelklasse" und die "obere Mittelklasse" (achtet bitte, Genossen, auf die Anführungszeichen) sehen sich vor günstigere Anleihen für die Anlage ihres Geldes. Die verschiedenen Staatsanleihen zahlen ihnen im allgemeinen höhere Zinsen, als dies in den entwickelten kapitalistischen Ländern durch Staatsscheine der Fall ist. Der Präsident der Lloyds Bank erklärte einige Jahre vor der Kriegserklärung in seinem Jahresbericht, dass diese russischen Scheine zu den stabilsten und zu den höchstvermögenslichsten Scheinen zählen, die von den Regierungen der Welt ausgegeben worden sind. Es ist interessant, sich vor Augen zu führen, dass, je stabiler das russische Regime wurde, desto weniger die russische Wirtschaft von Krisen behaftet wurde, desto weniger wurden Zinsen auf die Geldanleihen gezahlt - der Zinsfuss fiel - wie in den kapitalistischen Ländern fiel.

Dennoch können diese auf die Entwicklung dieser Gesichtspunkte kapitalistischer Verhältnisse sich beziehenden Fragen keiner vollkommenen Prüfung hinsichtlich dieser Diskussion unterzogen werden; leider ist es nicht möglich, eine vollkommene Untersuchung anzustellen, da für eine bestimmte Reihe von Jahren fast alle notwendigen Ziffern fehlen.

Es ist nun notwendig, die Aufmerksamkeit der Genossen auf die Tatsache zu lenken, dass der "bürgerliche Staat" - als Verteiler - jetzt sich ergänzende bürgerliche Kennzeichen in anderen Funktionen erwirbt - als Produzent. Denn dieser Büttel schützt nicht nur die kapitalistischen Privilegien und Rechte in der Verteilung, sondern er schützt auch die grösser werdenden kapitalistischen Verhältnisse direkter Ausbeutung in der Produktion und hat alle dafür notwendigen Gesetze eingeführt - die Gesetze in Bezug auf das Sparen, der Investitionen, der Erbschaft usw., um aus diesem Schutz eine vollkommen legale Funktion zu machen. Die soziale Differenzierung, die aus der wachsenden Differenzierung der Löhne entspringt, stellt die Vorbereitung der Bedingungen für eine soziale Umwälzung selbst hinsichtlich der Errenschaften der Eroberungen von 1917, dar.

*) "pari mutuel" - nicht recht klar; wörtlich- gegenseitige Wette, Einsatz. (mit "Gegenseitigkeit" übersetzt. Uebers.)

Was neu ist

Der Bürokrat, als Bürokrat, dessen Leben von seiner Stellung im Produktions oder Verteilungsprozess abhängt und aus diesem Grunde von der Teilung der Arbeit, erfüllt eine andere soziale Funktion, als der Bürokrat, der sein Geld in Staatsscheine anlegt. Im ersteren Fall hängt seine soziale Funktion und der Zutritt zu den Konsumgütern wesentlich von der politischen Kontrolle der Staatsmaschine und seines Beitrages an der Arbeit unter der einen oder anderen Form gegenüber der Gesellschaft ab. In diesem Fall ist die parasitäre Funktion des Bürokraten, seine wenig beständige ökonomische Grundlage, klar: er wird aufgenommen und entlassen, je nachdem sich im allgemeinen Veränderungen in den Spitzen der Bürokratie vollziehen und besitzt keine Garantie für die Zukunft - weder für ihn, noch für seine Familie.

Mit der wachsenden Entwicklung der Bürokraten als solche, die ihr Geld anlegen können, hat ein neues (klassenmässiges) Verhältnis gegenüber den Produktionsmitteln begonnen. Ein Teil seines Lebens hängt nicht mehr von seiner privilegierten Stellung in der Staatsmaschine oder Arbeitsteilung ab, sondern von investierten Geld, Geld als Kapital und von den aus diesem investierten Kapital gewonnenen Zinsen.

In der "Verratenen Revolution" schrieb Trotzki:

"Man wird vielleicht einwenden, dass dem grossen Beamten die Eigentumsformen wenig bedeuten, aus denen er sein Einkommen schöpft. Das hiess die Unbeständigkeit der Rechte der Bürokraten und das Problem seiner Nachkommenschaft ausser Acht lassen. Der neuerstandene sowjetische Familienkult ist nicht vom Himmel gefallen. Privilegien, die man nicht seinen Kindern testamentarisch vermachen kann, verlieren die Hälfte ihres Werts. Nun ist das Recht, ein Testament zu machen, vom Eigentumsrecht unlösbar. Es genügt nicht, Trustdirektor zu sein, man müsste Aktionär sein. Der Sieg der Bürokratie in diesem entscheidenden Sektor würde eine neue besitzende Klasse schaffen."

Die Bürokratie als solche hat sich nicht in eine besitzende Klasse umgewandelt. Zu behaupten, dass sie eine solche wäre, ist nicht marxistisch und entehrt jeder wissenschaftlichen Grundlage in dem mass, als der Marxismus auf der Teilung der Arbeit und dem Eigentumsbesitz als Klassengrundlage basiert. Es ist jedoch klar, dass aus den Reihen der Bürokraten eine neue besitzende Klasse hervorgegangen ist, die 1.) eine absolut neue und in Bezug auf die Produktionsmittel und der Verteilung des nationalen Reichtums privilegierte Stellung erworben hat; 2.) diese neuen Privilegien, die einen direkt kapitalistischen Charakter tragen, gesichert hat und sie ihrer Familie mit Hilfe des bürgerlichen Rechts des Testaments vermachen kann. Diese Seite der Entartung wurde von uns nicht genügend untersucht; es ist klar, dass angesichts der neu erlassenen Gesetze, die die Vererbung der Geldinvestitionen legalisieren, dies ein Problem darstellt, dem unsere Bewegung mehr Aufmerksamkeit widmen muss.

Die Resolution des ZK, die die Aufmerksamkeit auf diesen Faktor als Gegenstand einer ernsten wissenschaftlichen und einer beharrlichen Prüfung unterzogenen Untersuchung lenkt, ist zur gänze vom Geist der marxistischen Bewegung inspiriert, so wie er vor einem Jahrhundert bestanden hat. Wenn wir nur die Tatsachen aufzeigen und sie der marxistischen ökonomischen Analyse unterwerfen, widerlegen

wir die unmarxistische Negierung unserer Minderheit, dass die russische Arbeiterklasse von der Bürokratie ökonomisch ausgebeutet wird.

Lassen wir unsere Minderheit jammern und stöhnen, dass, wenn wir unsere Nase in diese Sache stecken, dies eine "Revision" bedeutete. Wir sind weit davon entfernt, bange zu sein, dass die marxistische Methode so mangelhaft sei, dass wir eine so neue und grundlegende Erscheinung nicht untersuchen könnten. Aber lassen wir ihr nicht die Tatsachen verleugnen. Lassen wir ihr nicht alle marxistischen Konzeptionen der Ökonomie revidieren, weil sie eine solche Untersuchung fürchtet. Diese Fragen sind "Tabu" für sie, nur weil sie Phrasen in sich hineingeschlungen hat, ohne in sich die Ideen und Methoden des Marxismus aufzunehmen und darüber hinaus, weil sie von der neuen Erscheinung bestürzt ist.

Die neue Akkumulationsform war natürlich seit den ersten Tagen der russischen Revolution vorhanden und wurde als eine besondere Form des Staatskapitalismus erkannt. Ohne Zweifel hatte sie jedoch, in den ersten Tagen, eine Wichtigkeit und eine von der heutigen verschiedene Bedeutung. Es scheint uns, dass diese Akkumulationsform eine viel grössere Gefahr für die sozialistische Zukunft Russlands darstellt, als die primitive Akkumulation, die am Lande und auf dem freien Markt vor sich geht.

Wenn man im Weltmassstab die Tendenzen hinsichtlich der Statisierung betrachtet und die Tatsache, dass die Statisierung Russlands die Prüfung eines grossen Krieges überstanden hat, scheint es richtig, dass es keinen Grund gibt, der die Annahme rechtfertigt, dass in Russland eine neue Kapitalistenklasse nicht entstehen und das wirtschaftliche Leben des Landes beherrschen könnte, ohne das Staatseigentum als solches zu zerstören; und doch, im Gegenteil, in Folge der Möglichkeit der Geldanlage in Staatsscheine, wenn die heutige Tendenz der Geldanlage und der Erschöpfung fortschreitet, ist es möglich, dass das Staatseigentum in eine juristische Form verwandelt wird, und wenn dies Wirklichkeit ist, wird sich eine neue Geldkapitalistenklasse der Produktionsmittel bemächtigen.

Trotski meinte, dass bei Ausbleiben einer neuen politischen proletarischen Revolution die bürgerlichen Formen der Verteilung zum verschwinden der Staatstruste führen würden, als in Truste privaten Eigentums verwandelt werden würden. Er meinte nicht, dass eine Klasse von "Staatskapitalisten" in Russland auf der Grundlage des Staatseigentums entstehen würde. Dennoch formulierte er seine Ideen genügend elastisch, als dass sie selbst diese Entartungsform nicht ausschliessen. Er schreibt in der "Verratenen Revolution":

"Indem er (der Staat, H.H.) in seiner Willfährigkeit der Führerschichte gegenüber, den bürgerlichen Normen der Verteilung vorwärts hilft, bereitet er eine kapitalistische Restauration vor. Der Gegensatz zwischen den Eigentumsformen und den Normen der Verteilung kann nicht unbegrenzt wachsen. Entweder werden sich die bürgerlichen Normen, so oder so, auf die Produktionsmittel ausdehnen, oder die Normen der Verteilung werden dem sozialistischen Eigentum angepasst werden."

Dieser Gedanke wird in dem Teil der "Verratenen Revolution" mit dem Untertitel: "Die Frage des Charakters der UdSSR ist von der Geschichte noch nicht entschieden" noch näher behandelt. Gegen die Theorie, dass die russische Bürokratie 1936 als eine Klasse von Staatskapitalisten

bezeichnet werden könnte, hat Trotzki folgendes geantwortet:

".....Die Bürokratie hat keine soziale Basis für seine Herrschaft in Form besonderer Eigentumsbedingungen geschaffen. Sie ist gezwungen, das Staatseigentum, die Quelle ihrer Macht und ihrer Einkünfte, zu verteidigen. Was diese Seite ihrer Tätigkeit betrifft, bleibt sie ein Werkzeug der Diktatur des Proletariats."

"Die Versuche, die Sowjetbürokratie als eine Klasse von "Staatskapitalisten" hinzustellen, halten bestimmt einer Kritik nicht stand. Die Bürokratie besitzt weder Aktien noch Obligationen. Sie rekrutiert, ergänzt, erneuert sich kraft einer administrativen Hierarchie, ohne besondere Eigentumsrechte zu besitzen. Der Beamte kann sein Recht auf Ausbeutung des Staates seinen Erben nicht vermachen."

Die Entwicklung der russischen Gesellschaft zeigt jedoch, dass die durch die Bürokratie entwickelte "besondere Eigentumsform" genau gesagt "Staatseigentum" ist. Staatsobligationen oder -Aktien, die 4% Zinsen abwerfen, stellen zweifellos ein Eigentum "besonderer Art" dar. Ausserdem kann jetzt der einzelne Bürokrat seinen Erben das Recht zur Ausbeutung des Staatseigentums, die durch die zinsenabwerfenden Aktien als zu gegeben zu betrachten ist, übertragen.

Trotzdem hat die Geschichte zu der Frage, ob sich eine neue Kapitalistenklasse auf der Basis dieser Eigentumsform entwickeln kann, noch nicht das letzte Wort gesprochen. Sie hat aber jedenfalls klar gezeigt, dass die Bürokratie allen legalen und illegalen Mittel sucht, um ihren Anteil am Ueberschuss zu vergrössern, um ihre Privilegien für Generationen zu sichern, indem sie diese Privilegien gesetzlich verankert.

Das Zahlenmässige Anwachsen des Proletariats und seine kulturelle Entwicklung bereiten inzwischen die Kraft vor, die mit der Zeit bestimmt ist, mit der Bürokratie zusammenzuknallen. In der gegenwärtigen Knappe ist es nicht möglich, eine endgültige Antwort zu geben, die die Frage, wie die sozialen Antagonismen zwischen den beiden Klassenkräften sich im Verlauf der nächsten Dekade/ entwickeln werden, abschliessen könnte. Das wird vom Kampf zwischen den lebenden Kräften nicht nur in Russland, sondern auf dem Kampfplatz des internationalen Klassenkampfes abhängen.

Ein Ding ist gewiss: die gegenwärtige Lage wird nicht stabil bleiben. Sie wird es bleiben für die nächste Zeit, wenn die Arbeiter der fortgeschrittenen kapitalistischen Länder nicht die proletarische Revolution durchführen; sie werden dann von der herrschenden Klasse besiegt, vom Stiefel einer neuen und blutigen Diktatur zermalmt werden; sie würde es bleiben, wenn sich inzwischen die russischen Arbeiter als unfähig erweisen, sich der Bürokratie zu entledigen; dann wird die Restauration des Kapitalismus, so oder so, unvermeidlich sein.

Der Entartungsprozess hat sich in den zehn Jahren seit dem Erscheinen der "Verratenen Revolution" ungemein beschleunigt. Die Veränderungen, die während des Krieges und als Ergebnis desselben, vor sich gegangen sind, müssen ernst geprüft werden, um richtig verstanden zu sein. Wie Trotzki bedeutete: § "Für jede neue Stufe ist eine konkrete Analyse der aktuellen Verhältnisse und Tendenzen in ihren Zusammenhängen und beständigen Wechselbeziehungen notwendig."

Nach unserem heutigen Urteil hat die Entartung des Sowjetstaates nicht zu einer neuen klassenmässigen Ausbeutungsform als vorherrschender Form geführt. Die Quantität wurde nicht in Qualität umgewandelt. Der entartete Arbeiter-

staat besteht immer noch auf der Basis der Verhältnisse des nationalisierten Eigentums. Die Schichte, die sich in die Reihen der Bürokratie gedrängt hat, hat nicht die Macht der Bürokratie im allgemeinen ergriffen. Sie hat den Arbeiterstaat nicht durch ein staatskapitalistisches oder anderes kapitalistisches System ersetzt.

Obgleich wir in der Vergangenheit die Entartung aufzeigten, haben wir in unseren Analysen den proletarischen Charakter des russischen Staates unterstrichen. In der gegenwärtigen Periode und in den kommenden Tagen, wenn die vorerwähnten Tendenzen vortöten, ohne Hindernissen zu begegnen, wird es mehr denn je notwendig sein, den bürgerlichen Klassencharakter der Entartung hervorzuheben. Denn nur so wird es möglich sein, unsere Genossen über die Gefahr zu unterrichten, die den Endergebnissen der Revolution von 1917 droht, zu erklären, was wir verteidigen und warum wir es verteidigen, nicht nur gegen aussere Einmischung, sondern auch gegen die Zerstörung durch die Stalinbürokratie; und gleichzeitig auf der Basis einer marxistischen ökonomischen Analyse die verschiedenen revisionistischen Lehren, die über die Frage des Wesens der UdSSR aufgekommen sind, einschliesslich der plumpen Illusionen stalinistischen oder halbstalinistischen Charakters, zu widerlegen.

Unserer Minderheit wird es nicht möglich sein, auf der Basis "schlüpfriger" Sophismen, die ihre Unfähigkeit verbergen, wirklich ökonomische Prozesse und ihre Klassenmassiven Beziehungen zu begreifen, den verschiedenen revisionistischen Theorien zu begegnen. Ihr ganzes Arsenal besteht nur aus simplen Phrasen. Wenn sie gezwungen ist, die Ökonomie der Uebergangsphase der russischen Revolution und besonders ihre Entartung zu erklären, zeigt sie, dass sie über die russische Frage selbst noch Illusionen der ältesten revisionistischen Schule hegt.

Unsererseits bleiben wir fest mit den Prinzipien und Methoden des Marxismus verbunden. In unserer Analyse Russlands stützen wir uns auf die Lehren Trotzki's, dessen Methode allein gestattet, die Revolution und besonders den Klassencharakter ihrer Entartung zu begreifen.

1. August 1946.